

Damm staut 500 000 Kubikmeter Wasser

Polderbau – In der Gersprenzaue südlich von Groß-Bieberau beginnen die Arbeiten – Kosten liegen bei 2,56 Millionen Euro

VON DIETER SCHIECK

GROSS-BIEBERAU. Nach tagelangen Regenfällen war die Gersprenz über die Ufer getreten, überschwemmte nicht nur die Außenbereiche sondern auch weite Teile besiedelten Gebietes. Vom oberen Gersprenztal bis hin nach Babenhausen hatten sich die Niederungen über Nacht in eine Seenplatte verwandelt. Dies geschah im Frühjahr 1995. Experten sprachen von einem Jahrhunderthochwasser, aber auch von Unterlassungsünden und von Planungsfehlern.

Der Wasserverband Gersprenz reagierte damals schnell. In einer Prioritätenliste wurden Maßnahmen zusammengefasst, die dazu geeignet sind, eine Überflutung dieses Ausmaßes zu verhindern. Eines dieser Vorhaben, die Schaffung eines 200 000 Kubikmeter Wasser fassenden Retentionsraums bei Groß-Zimmern, wurde inzwischen umgesetzt, hat sich bereits bewährt. Am morgigen Mittwoch wird der erste Spatenstich für das zweite Projekt vollzogen: die Anlage des Polders in der Gersprenzaue zwischen Groß-Bieberau und Wersau.

Der Verbandsvorstand hat die Arbeiten zur Errichtung des Durchlassbauwerks vergeben. Ist dieses fertig gestellt, wird der Damm aufgeschüttet, der bis zu fünf Meter über die Talsohle aufragt und von der Bundesstraße 38 im Osten bis zum Wersauer Weg im Westen reicht. Die dafür benötigte Erde kann zum Großteil aus dem Steinbruch der OHF entnommen werden.

Der so entstehende Polder fasst bis zu 500 000 Kubikmeter Wasser. Das entspricht in etwa der zwanzigfachen Füllmenge des Reinheimer Freibades. Das aufge-



Blick auf die Talaue an der geplanten Sperrstelle

Bild: ZBI

staute Wasser kann Dank der im Durchlassbauwerk untergebrachten Technik kontrolliert abgelassen werden. Bei normalem Wasserstand fließen etwa 15 Kubikmeter Wasser pro Sekunde gersprenzabwärts. Man müsste die Gersprenz also rund zehn Stunden aufstauen, um die Kapazität des Polders auszulasten. Das Durchlassbauwerk ist so angelegt, dass bis zu 30 Kubikmeter Wasser pro Sekunden passieren können. Dies ist die für den Gersprenzlauf unterhalb des Polders verträgliche Wassermenge. Erst wenn diese

Grenze überschritten ist, wird gestaut.

Bis Juli 2003 sollen die Arbeiten abgeschlossen sein. Mit rund 2,56 Millionen Euro ist der Polderbau veranschlagt. Das Land Hessen steuert dazu knapp 1,8 Millionen Euro bei, den Rest muss der Verband aufbringen.

Bis zum morgigen Spatenstich war es ein langer Weg durch Instanzen und vorbereitende Arbeiten. Es mussten Gutachten erstellt und danach eine genehmigungsfähige Planung erarbeitet werden. Diese lag dem Regie-

rungspräsidium 1998 vor, zwei Jahre später gab es die wasserrechtliche Genehmigung. Im März des vergangenen Jahres traf dann auch der Bewilligungsbescheid für den Landeszuschuss ein, der deshalb so hoch ausfällt, weil dieser Polderbau als Pilotprojekt geführt wird und erhöhten Ansprüchen an die Umweltverträglichkeit gerecht werden muss. Die Forderung: Retentionsflächen zu schaffen ohne das Landschaftsbild mehr als notwendig zu stören.

In der Vorbereitungsphase

hatte der Groß-Bieberauer Bürgermeister Werner Seubert gemeinsam mit dem Amt für Regionalplanung, Landesentwicklung und Landwirtschaft Verhandlungen mit den Landwirten geführt, die zu einem positiven Abschluss kamen.

Für den Spatenstich am morgigen Mittwoch (10.) haben sich unter anderem Regierungspräsident Gerold Dieke und Staatssekretär Frank Gotthard vom hessischen Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Forsten gesagt.

Polder nützt nicht nur Groß-Bieberau

Hochwasserschutz – Staatssekretär Frank Gotthard und Regierungspräsident Gerold Dieke gestern beim ersten Spatenstich

GROSS-BIEBERAU. „Was das Land Hessen in Sachen Hochwasserschutz umsetzt, das ist in Köln am Rheinufer messbar“, sagte Frank Gotthard, Staatssekretär im Hessischen Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Forsten beim ersten Spatenstich für den Polderbau in der Gersprenzaue gestern in Groß-Bieberau. Gotthard zeigte damit auch die Dimensionen auf, in die dieses Projekt mit vordergründig lokaler Bedeutung letztlich einzuordnen ist. Es ist Teil des Retentionskatasters Hessen, und dafür gibt das Land bis zum Jahr 2006 immerhin rund 25 Millionen Euro aus. Das Projekt in Groß-Bieberau wird rund 2,5 Millionen Euro kosten, das Land übernimmt davon mit 1,8 Millionen Euro rund 70 Prozent der Finanzierung.

Der Polder bei Groß-Bieberau werde sicherlich für die Stadt selbst und das unterhalb liegende Gersprenztal zu einer spürbaren Entlastung bei Hochwasser führen, so wie der vom Wasserverband Gersprenzgebiet bereits angelegte Polder bei Groß-Zimmern in diesem Frühjahr zu einer messbaren Reduzierung des Hochwasserstandes geführt habe. Letzteres quittierte Groß-Zimmerns Bürgermeister Dieter Ernig mit zustimmendem Kopfnicken.

„Ich bin nach Groß-Bieberau gekommen, weil ich mir ansehen will, wie sich naturnahes Bauen und kostengünstiges Planen unter einen Hut bringen lassen“, meinte Regierungspräsident Gerold Dieke. Das, was sich bereits an der Baustelle zeigte sowie die Planzeichnungen des Darmstädter Ingenieurbüros Zior überzeugten ihn offenbar. Dieke sprach von einer



Spatenstich, für den Retentionsraum Groß-Bieberau. (von links): Verbandsvorsteher Dr. Michael Reuter, Regierungspräsident Gerald Dieke, Staatssekretär Frank Gotthard, Planer Dr. Franz Zior, Bürgermeister Werner Seubert. Im Hintergrund: Kontur des geplanten Walls.

FOTO: ZBI

Maßnahme, die Modellcharakter habe und aufzeige, wie bereits vorhandene Retentionsräume für den Hochwasserschutz genutzt und in ihrer Effektivität gesteigert werden können. Wie andere Redner auch, ging Dieke auf das Zusammenwirken der verschiedenen Verwaltungs- und Entscheidungsebenen ein. „Es ist schön, wenn Dinge in gutem Einvernehmen so schnell vorangebracht werden können“, meinte er.

Dass die sieben Jahre Vorbereitungszeit für die Anlage des Polders einen für ein solches Projekt kurzen Zeitraum darstellen, betonte auch Groß-Bieberaus Bür-

germeister Werner Seubert. Der Polder bedeute für Groß-Bieberau nicht nur Hochwasserschutz, sondern auch Trinkwasserschutz. Die damit verbundene Rücknahme der Hochwasserleitlinien entlaste außerdem die Hausbesitzer in den tiefer gelegenen Bereichen der Stadt. Erfreulich sei, dass die Landesregierung die Forderungen des Wasserverbandes Gersprenzgebiet ernst genommen, die Planvorstellungen aufgegriffen und die Anlage des Polders bei Groß-Bieberau zum Pilotprojekt erklärt habe.

Verbandsvorsteher Michael Reuter stellte in groben Zügen die

Gesamtplanung des Wasserverbandes dar, der ein Gebiet von 500 Quadratkilometern mit einer Gewässerlänge von 160 Kilometern betreut. Er nannte als abgeschlossene Maßnahme die Polderanlage bei Groß-Zimmern, den nun beginnenden Polderbau bei Groß-Bieberau und die Schaffung eines weiteren Retentionsraums bei Bockenrod, wofür die Vorplanung laufe. In der zweiten Stufe sollen dann Rückstauräume am Herrensee in Fischbachtal sowie bei Fränkisch-Crumbach geschaffen werden.

Planer Franz Zior (Darmstadt) informierte über die technischen

Details der Anlage und wies dabei auch darauf hin, dass der Wasserverband sieben mögliche Standorte für Rückhaltebecken mit einem Gesamtvolumen von rund 1,2 Millionen Kubikmeter ausgewiesen habe. Der Polder bei Groß-Bieberau werde davon knapp die Hälfte aufnehmen.

„Wir aktivieren hier einen ohnehin schon vorhandenen Retentionsraum und erfüllen damit eine der Forderungen nach Umweltverträglichkeit“, so Zior. Das Wallbauwerk selbst werde mit flachen Böschungsneigungen so angelegt, dass es sich gut in die Landschaft einfüge. eck

Polderbau: Alles im Zeitplan

Hochwasserschutz – Retentionsraum mit 500 000 Kubikmeter Fassungsvermögen an der Gersprenz bei Groß-Bieberau

GROSS-BIEBERAU. „In knapp einem Dreivierteljahr wird der Hochwasserschutz für Groß-Bieberau erheblich verbessert sein“, so Fachingenieur Franz Zior bei der Baustellenbesichtigung am gestrigen Donnerstag in Groß-Bieberau. Hier lässt der Wasserverband Gersprenz einen Polder anlegen, der ein Fassungsvermögen von rund 500 000 Kubikmeter haben wird.

Zior, dessen Büro für den Wasserverband die Fachplanung und die Bauleitung übernommen hat, informierte gestern die Vertreter des Wasserverbandes, der Fachbehörden und der anliegenden Gemeinden über den Fortgang der Arbeiten, die im April dieses Jahres begonnen hatten. Er sprach von einer modellhaften Planung, die auch ökologische Belange berücksichtigt. Das Land Hessen trage daher 70 Prozent der mit rund 1,6 Millionen Euro veranschlagten Kosten.

Um die Hochwassergefahr im Gersprenztaal weitgehend zu bannen, sollen Retentionsflächen mit einem Fassungsvermögen von insgesamt 12 Millionen Kubikmeter geschaffen werden. Das erste Projekt in Groß-Zimmern hat seine Bewährungsprobe bereits bestanden. Der dortige Polder fasst rund 240 000 Kubikmeter Wasser.

Zwei Ziele der modellhaften Planung waren, mit möglichst geringen Baumaßnahmen den Hochwasserschutz zu gewährleisten sowie die Anlage möglichst umweltverträglich zu gestalten. Dem entspreche das Projekt in Groß-Bieberau, so Zior.

Der Wall, der in Kürze die Talaue durchziehen wird, ist rund 400 Meter lang, ragt an seiner höchsten Stelle aber nur etwa 3,50 Meter über die Bachufer auf. Dahinter breitet sich ein



Das fast fertiggestellte Durchlaßbauwerk, von Oberwasser gesehen.

Foto: ZBI

über 400 000 Quadratmeter großes Areal aus, auf dem sich bei Hochwasser die Gersprenz im wahrsten Sinne des Wortes ausbreiten kann.

Das mittlerweile fertiggestellte Durchlaßbauwerk regelt den Abfluss. Über einen Schieber lässt sich bestimmen, wie viele

Kubikmeter Gersprenzwasser pro Sekunde talabwärts fließen. „Die Anlage reicht aus, um Schutz für ein so genanntes fünfzigjähriges Hochwasser zu gewährleisten“, sagte Zior. Kommt es einmal schlimmer, kann das Wasser auf der einen Seite des Durchlaßbauwerks auch über die Wallkro-

ne ablaufen, die hier niedriger gehalten ist und nur 2,60 Meter über die Talsohle aufragt.

Um die Vorgaben des Landes einzuhalten, wurden die Wallböschungen in besonders flachem Winkel angelegt und fügen sich damit gut in die Landschaft ein. An den mit Naturstein gemau-

ten Wänden des Durchlaßbauwerks sorgen Fugen und vorspringende Steine dafür, dass die Wasseramsel Brutplätze findet.

„Wir legen gut im Zeitplan und werden auch den Kostenrahmen einhalten“, freute sich Franz Zior. Zur Jahresmitte 2003 wird die Anlage fertig gestellt sein. eck